

Zu spät!

Ein ernstes Wort zu seiner Zeit.

Von

Richard Comfort, M. Dr.

Österreich ist auf dem Punkte sich gänzlich aufzulösen; kein Geld in den Cassen; der Credit der Private zerstört; ein tapferes, kampfgewöhntes Heer rückt als Vorhut des russischen Kolosses in Galizien ein; Ungarn nur im losen Verband mit Österreich; Böhmen lockert ebenfalls seine Bande; in Italien die muthigen Truppen im schlechtesten Zustande, über kurz oder lang durch Elend, Hunger, Seuchen aufgerieben und durch die feindlichen Massen erdrückt — Alles in centrifugaler Richtung; nur der Kern der Krystallisation dieser heterogenen Elemente scheint noch die Kraft zu haben sich zu erhalten, und kann dies nur im festen Anschluß an Deutschland erzielen; das Ministerium wird aller Kraft und Genie's nöthig haben, um das Staatsschiff auf diesem sturmbewegten Ocean zu lenken; ein Glück ist es, daß Graf Taaffe Mitglied ist, er ist der gerechteste, unbestechlichste Österreicher.

Fragen wir weiter, wie kommt es, daß ein so mächtiges Reich ohne scheinbare Ursache so schnell seinem Verfall sich nähern konnte? und ich glaube die Lösung dieser Frage in folgenden drei Punkten gefunden:

1. Österreich repräsentirt Europa en miniature; — Romanen, Germanen, Slaven und das orientalische Moment der Magyaren finden sich hier als Mitbewohner desselben Landes; hätte Österreich seine Mission erkannt, so würde es nach dem Plane Alexanders, der ähnliches zu Babylon mit noch heterogeneren Völkern zu thun versuchte, — die Verschmelzung und Ineinsbildung dieser Völker auf humane Weise bewerkstelligt haben — es that gerade das Gegentheil; unter dem Vorwande die Nationalität zu schonen, schürte es

161
den Haß der heterogenen Völker, und glaubte durch Legionen von Polizei-Spionen seine Herrschaft gesichert — gerade das Gegentheil — was man säet, erntet man; die Vereinigung heterogener Elemente hat sich als verderbend und verhängnißvoll erwiesen — das entsprechende Heilmittel ist Trennung — die Nationalitäten konnten sich nicht verschmelzen, nun so sollen sie sich jede frei für sich entwickeln.

2. Niemand wird bezweifeln, daß die wohlhabende Mittelklasse die beste Stütze eines Staates ausmache, diese wurde aber vernichtet durch die unglückseligen Patente Franz des Ersten; das Zutrauen, erschüttert, kehrte nie vollständig wieder; wie leicht hätte diesem traurigen Zufalle durch eine geniale Finanzoperation abgeholfen werden können (ähnlich der Riccardo's in England) auch wurde seit jener Zeit nichts gethan, um der Verarmung dieser Classe aufzuhelfen — der Reiche konnte noch immer anständig leben; der Arme konnte nichts verlieren (man findet in Wien nicht 10,000 Menschen, die 10,000 fl. G. M. besitzen); man glaubte das Volk leichter knechten zu können — wieder ein Fehlschluß; die Bürger von Wien scheinen den Russen nicht sehr abhold, wohl aber der Armuth.

3. Was den moralischen Werth der Regierung des verstorbenen Kaisers betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das System in der Theorie gut war (so gut noch nicht wie das von China), daß es aber in der Praxis sich als das schlechteste von allen jetzt bestehenden in Europa herausstellte. Schwäche (halbe Maßregel, das Unglück Oestreichs), Anarchie, Despotie, diese drei Worte charakterisiren es; für das erste spricht das Heer der Polizei-Spione; für das letzte die Anzahl bewaffneter Söldlinge, und wo diese beiden Momente wegfallen, bleibt Anarchie. — Täuschen wir uns nicht — wir waren es nicht, die am 13. März Uebel und Calamitäten hervorriefen, die über Oestreich hereinzubrechen drohen — so nämlich sagen einige lichtscheue Wiener, die das Sonnenlicht der Wahrheit noch nicht zu ertragen fähig sind — nein, vor 50 Jahren war der Grund zum chronischen Siechthum gelegt, und wie es bei altersschwachen Organisationen immer zutrifft, eine kleine Gelegenheitsursache bringt den Tod.

Ich will nicht behaupten, daß der Minister, welcher schmachbedeckt sich von der Staatsbühne zurückzog, Oestreich an Rußland verkaufte, aber behaupten wollen wie er: „Oestreich sei eine mütterliche Regierung gewesen,“ das ist eine Lüge; die Vorsehung ist gerecht — die eiserne Brust des Geschickes läßt sich nicht beste-

chen — Raftatt, die Ungerechtigkeiten in Italien, die Gräuelfcenen in Galizien &c., dies wird genügen; die Regierung desavouirt das letztere, aber statt die dabei betheiligten Beamten zu bestrafen, sind sie belohnt worden; also fällt diese Entschuldigung in Nichts zurück.

Nach dieser kurzen Auseinandersetzung komme ich auf Vorschläge, wodurch dieser drohenden Katastrophe vorzubeugen wäre.

Vorschläge.

1. Eine österreichische Reichsversammlung im liberalsten Sinne (wie sie von der Versammlung in Frankfurt vorgeschlagen ist) wäre schleunigst einzuberufen.

Vergleicht man Regierungsformen mit Baudenkmalen, so würde für die Demokratie (Republik) der Würfel passen, die solideste Form, echt sächsisch: gleiche Höhe, gleiche Breite, gleiche Tiefe. Der schlanke, elegante Obelisk, gekrönt mit dem glühenden Adler oder der Weltkugel von strahlendem Gold, wäre Symbol der Monarchie; die Combinationsform wäre die Pyramide als Emblem der constitutionellen Monarchie; je breiter die Basis, je mehr abweichend von der Spitzform, desto mehr dem festen Cubus sich annähernd, und umgekehrt; ich wäre für eine Monarchie mit demokratischer Basis; jeder Mann sei Wähler (passiv und activ) ohne Ausnahme; der Mann unter 21 Jahren, der sich für das Wahlgeschäft befähigt erachtet, sei durch eine Jury zu prüfen.

2. Der Friede mit Italien ist schleunigst zu beschließen; es ist unwiederbringlich verloren, und unsere braven Truppen werden nur auf nutzlose Art geopfert; dies war meine Ansicht schon vor drei Wochen; dieselben sollten sich schleunig nach Galizien begeben — theils um der gänzlichen Unterjochung von fremder Zwingherrschaft, theils der beabsichtigten Mobokratie und Anarchie vorzubeugen.

3. Galizien kann und wird nicht mit Oestreich vereint bleiben; könnte sich Erzherzog Johann entschließen die Königskrone anzunehmen, so wäre es ein Glück für Polen, Oestreich und Deutschland — ich zweifle jedoch daran und ein anderer fähiger Candidat dürfte sich schwerlich finden; dann aber bestünde das einzige Rettungsmittel, um Oestreich und Deutschland, und vielleicht Europa vor den unsäglichen Uebeln eines verhängnißvollen Krieges zu schützen, die drei Theile Polens zu vereinen, die Constitution von 1812 zu proclamiren und den Herzog von Leuchtenberg zum König zu creiren; so wäre dem Kriege vorgebeugt, Rußland zufrieden gestellt und die Polen hätten das Ziel ihrer Wünsche erreicht.

4. Ausgezeichnet war es, den Erzherzog Franz Joseph zum Vice-König von Böhmen zu ernennen; es war eine der besten Maßregeln der neuen Regierung.

5. Die österreichischen deutschen Provinzen sind schleunigst mit dem Gesamt-Deutschland zu verbinden.

6. Die humanen, höchst intelligenten Damen, die regierende Kaiserin und die Erzherzogin Sophie, sollen zu Mitregentinnen ernannt werden; es ist echt germanisch, Damen als beratend und regierend im Reichsrathe zu bestellen; das Volk herrsche aber.

7. Um den herabgekommenen Finanzen aufzuhelfen, so schlage ich zeitweilige Einkommensteuer und Vermögenssteuer vor, bis die Krisis überwunden ist; das Geld möge zur Verfügung des Ministeriums für Handel und Bauten gestellt, und der weiseste Gebrauch davon gemacht werden; ich schlage die Erbauung einer neuen Stadt vor, sie möge Ferdinandstadt oder Constitution heißen. Jeder, der ein Vermögen unter 100,000 fl. C. M. besitzt, bleibt unbesteuert; von hier an wird 1 Percent gezahlt; von 100,000 fl. bis eine Million progressiv bis 10 Percent — also von einem Vermögen von einer Million, 100,000 fl. C. M.; die Einkommensteuer würde 10 Percente vom Einkommen betragen, z. B. von 50,000 fl. gleich 5000, und auch sich progressiv steigern. Alle Beamten sollten die Hälfte ihres Einkommens in Staatsbons erhalten, die erst nach beseitigter Krisis zahlbar wären; kein Beamter soll mehr als 6000 fl. erhalten (nach dem schönen Beispiele, das der Minister gab), die Pensionen über 3000 eingezogen werden, und auch da die Hälfte in Bons; ferner wäre eine Luxussteuer auf Pferde und Hunde einzuführen — diese wäre für die Armen; auf die Klöster in Oestreich könnte eine Staatsanleihe, hypothekarisch versichert, gemacht werden; auch könnten viel Beamte abgedankt und auf Staats-Domänen versorgt werden, die jetzt oft nicht einmal ein Percent tragen; müßten diese Herren dort ihren Unterhalt finden, so würden sich diese Herrschaften schon besser rentiren; auch viele unnütze, geldraubende Institute könnten aufgehoben werden, z. B. das Thier-Spital in Wien, dessen Einrichtung ich sehr gut kenne. Alle Namen der Personen, die solche Steuern zahlen, wären in Listen einzutragen, und müßten zur öffentlichen Einsicht bereit liegen.

Wien, den 13. April 1848.

Bei Schaumburg & Comp. in Wien.

